

## Treiber und Bremser

**Worum geht es in den Verhandlungen in Brasilien? Wie viel kann erreicht werden und worüber wird gestritten?**

**W**ie viel kann erreicht werden in Rio? Wider Erwarten haben sich die Teilnehmer schon vor dem Start auf einen Kompromiss für die Abschlusserklärung verständigt. Er enthält unter anderem folgende vier Elemente:

### **Grüne Wirtschaft (Green Economy)**

Wenn die Umwelt nicht nachhaltig beschädigt, sondern nachhaltig bewahrt werden soll, müssen Wachstum und Ressourcenverbrauch voneinander entkoppelt werden. Die Europäische Union (EU), die Schweiz und Norwegen wollen hier einen Fahrplan mit klaren Zielvorgaben entwickeln. Doch sie stoßen auf erbitterten Widerstand aus Nordamerika sowie aus einem Teil der

Entwicklungsländer. Diese Staaten lehnen entweder verbindliche Ziele ab wie die USA und Kanada oder befürchten grün verbrämten Protektionismus wie China und Indien.

### **Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs)**

In Anlehnung an die Millennium-Entwicklungsziele (MDGs) soll in Rio ein Prozess angestoßen werden, um bis zum Jahr 2015 sogenannte Sustainable Development Goals, kurz SDGs, zu entwickeln. Während sich die MDGs (Verringerung von Armut und Hunger, Zugang zu sauberem Wasser und Bildung) in erster Linie an die Entwicklungsländer richten, sollen die SDGs für alle Länder gelten. Allerdings ist noch un-

klar, in welchem Verhältnis die beiden Zielkataloge zueinander stehen. Hier befürchten insbesondere die ärmsten Länder der Welt, dass durch die SDGs der Schwerpunkt von der Armutsbekämpfung auf den Umweltschutz verlagert wird.

### **Stärkung der UN-Institutionen**

Die Vereinten Nationen haben keine eigene Umweltorganisation, sondern nur ein Umweltprogramm, das Unep. Europa und Afrika wollen das Unep nun zu einer UN-Organisation aufwerten. Doch auch an diesem Punkt kommt Widerstand aus den USA und aus Kanada, aber auch aus Russland. Dabei ist es insbesondere für die US-Regierung schwierig, in einem Wahljahr einer

Stärkung der UNO zuzustimmen. Viele US-Amerikaner stehen der Weltorganisation generell ablehnend gegenüber und wollen verhindern, dass ihr Beitrag an das Umweltprogramm Unep steigt.

### **Konkrete Einzelmaßnahmen**

In 19 Untergruppen wird über konkrete Einzelmaßnahmen, etwa den Schutz der Meere, die Artenvielfalt oder den Umgang mit Chemikalien verhandelt. Dabei stoßen viele Länder an ihre personellen Grenzen. Sie haben nicht genug Unterhändler, um bei den vielen parallelen Veranstaltungen dabei zu sein. Welche Fortschritte schließlich erzielt werden können, entscheidet sich erst in der letzten Nacht der Konferenz in Rio, meint Franz Perrez, der Leiter

der Schweizer Delegation. Dann komme es darauf an, Koalitionen zu schmieden. Dabei „ist der Frontverlauf komplex“, wie Perrez erklärt. Es stehen sich nicht einfach Industriestaaten und Entwicklungsländer gegenüber, sondern „ambitionierte Länder und nicht-ambitionierte Länder“. Zu Ersteren gehören neben den EU-Staaten, der Schweiz und Norwegen auch Südkorea, Mexiko und Kolumbien. Zu den Bremsern zählen derweil ökonomische Schwergewichte wie die Vereinigten Staaten, Kanada, Russland, Indien und China. Ob Rio+20 ein Erfolg wird, entscheidet sich für Perrez an den SDGs: „Wenn wir bei den SDGs die Weichen richtig stellen, dann kann Rio+20 wirklich einen Unterschied machen.“

*Christian Mihatsch*